

Lebensstadt



DIE LINKE in Solingen

August/September 2020

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020

Für eine Lebensstadt Solingen – eine Stadt der Solidarität

DIE LINKE steht für eine soziale, ökologische und solidarische Politik.

Wir wollen ein lebenswertes Solingen, in dem sich ALLE wohl fühlen und Solidarität statt Vereinzelung leben und erleben.

Solingen leidet unter den Folgen jahrelanger Sparpolitik. Das Fehlen von preisgünstigem Wohnraum, die schrittweise Privatisierung des Städtischen Klinikums, die Einsparungen beim ÖPNV sind Beispiele der Folgen einer Politik, die auf private Investoren setzt, um Lücken in der Versorgung zu schließen. Dabei nimmt sie billigend in Kauf, dass Investoren Geld machen wollen – anstatt sich um die bestmögliche Versorgung der Solinger*innen zu kümmern.

Die Notwendigkeit einer linken, sozialistischen Alternative zu der aktuellen Politik liegt für uns auf der Hand.

Wir haben gute Ideen und Konzepte, wie in unserer Stadtgesellschaft Bürger*innen mehr an Entscheidungen beteiligt und Natur und Umwelt besser geschützt werden können.

Seit Jahren haben Gemeinden wegen einer falschen Finanz- und Steuerpolitik zu wenig Geld. Für die Ausgestaltung unseres Lebensraums fehlen die Mittel, und so haben wir erlebt, dass viele Einrichtungen geschlossen wurden. Ein Ende der unsozialen Sparpolitik ist nicht in Sicht.

Die Anforderungen an die Stadt werden durch die Folgen von Corona größer. Viele haben ihren Arbeitsplatz verloren, Studierende versuchen ohne Nebenjob über die Runden zu kommen, und tausende Menschen müssen die finanziellen Folgen der Kurzarbeit ausgleichen. Solo-Selbstständige, Gewerbetreibende und Künstler*innen wissen nicht, ob und wann sie von ihren Einnahmen wieder ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Staatliche und öffentliche Stellen haben in den letzten Monaten Verantwortung übernommen und die Mittel zur Linderung der Coronakrise bereitgestellt; nicht aber die Reichen, die Banken und Konzerne. Deshalb: Solingen darf nicht weiter privatisiert werden. Kommunale Daseinsvorsorge gehört in die Hand der Stadt!

Erhebliche Mehrausgaben in vielen Bereichen belasten den kommunalen Haushalt zusätzlich. Das darf aber nicht zu weiteren Streichungen und Einsparungen im Solinger Haushalt führen.

Vor diesem Hintergrund setzen wir unsere Schwerpunkte in der Kommunalpolitik. Wir werden weiter Missstände und Alternativen aufzeigen und die kritische Öffentlichkeit in der Stadt stärken, soweit es in unseren Kräften steht.

**13. September 2020:
Richtig rot wählen,
DIE LINKE wählen!**

*Liebe Leser*innen,*

am 13. September ist Kommunalwahl. Wir wollen Ihnen zeigen, wer wir sind und wofür wir uns in den nächsten Jahren einsetzen werden. Solingen hat viel Potenzial. Allerdings haben viele Menschen hier das Gefühl, dass gegen ihre Wünsche entschieden wird. Durch die Einsparmaßnahmen der Stadt ist dies nur allzu verständlich. Es gibt immer weitere Streichungen in den Bereichen Sport, Kultur und Freizeit. Dann wird gesagt, dass man auch die Möglichkeit habe, nach Köln oder Düsseldorf zu fahren. Damit geben wir uns definitiv nicht zufrieden.

Unsere Klingensteinadt kann mehr! Wir wollen uns für ein attraktives und lebenswertes Solingen einsetzen. Diese Zeitung soll Ihnen einen kurzen Einblick liefern, wie wir uns dies vorstellen.

Wenn Sie mehr über uns und unser Programm wissen wollen, besuchen Sie unsere Webseite oder schreiben uns eine Mail an: lebensstadt@dielinke-solingen.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



DIE LINKE.
S o l i n g e n

Fortsetzung auf Seite 2

**Solingen
wählt
richtig rot.**

**Wann, wenn
nicht jetzt?**



DIE LINKE.

Unsere Kandidat*innen für den Stadtrat



Erik Pieck
Platz 1



Joelle Möltgen
Platz 2



Margo Pieck
Platz 3



Adrian Scheffels
Platz 4



Ulrike Zerhau
Platz 5

Fortsetzung von Seite 1

Demokratie und Transparenz

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Echte und gelebte Bürger*innenbeteiligung durch öffentliche Versammlungen und Befragungen im Vorfeld von Entscheidungen, Bürger*innenentscheide und offenen Planungsworkstätten.
- Transparenz der Arbeit der Verwaltung etwa durch die Erweiterung des öffentlichen Teils bei Sitzungen der Fachausschüsse, Bezirksvertretungen und des Rates.
- Die vollständige und detaillierte Offenlegung kommunaler Ausgaben.
- Live-Stream bei Ausschusssitzungen.

Natur und Umwelt

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Die Begrünung der Innenstadt und eine Stadt- und Bauplanung, die Mut zu ökologisch erforderlichen Vorgaben zeigt.
- Die Schaffung autofreier, begrünter Zonen und Ausbau von kulturellen und sozialen Treffpunkten, an denen man gerne verweilt.
- Die Unterstützung und Beratung bei der Schaffung von Fassaden- und Dachbegrünung sowie schotterfreier Vorgartengestaltung.
- Die Freilegung zugebauter Bachläufe, Förderung von Blühstreifen (Bienenweide).
- Keine Gewerbegebiete im Ittertal. Wir unterstützen die Anliegen der Bürgerinitiative „Rettet das Ittertal“.
- Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen Umweltbelastungen und -gefahren wehren und den Naturschutz fördern.
- Den sofortigen Ausstieg der kommunalen Energieversorgung aus der Nutzung von Atomenergie, Kohle und Braunkohle.
- Den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien.
- Den Erhalt ökologischer Ressourcen.
- Die Förderung und Ansiedlung von nachhaltig arbeitenden Betrieben in Solingen.
- Den Ausbau der ökologischen Land- und Waldwirtschaft.

Mobilität für Alle

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr mit dem Ziel, dass es attraktiver wird, nicht mehr mit dem eigenen Auto zu fahren.
- Einen für den Nutzer kostenlosen öffentlichen Nahverkehr.
- Preissenkung beim Sozialticket sofort!
- Den Ausbau des Streckennetzes – insbesondere in die Außenbezirke – und eine Erhöhung des öffentlichen Nahverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen.
- Den Ausbau des Radwegenetzes und des Leihradsystems.
- Die Schaffung eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzeptes.

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Guten und bezahlbaren Wohnraum für Alle.
- Die Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft.
- Die Förderung der Solinger Wohnungsbaugenossenschaften.
- Die Erfüllung der Mindestquote für Sozialen Wohnungsbau von 30 % bei jedem Bauprojekt.
- Den Erhalt und die Schaffung eines gesunden Wohnumfeldes.
- Die Verhinderung von Zersiedlung.
- Die Bewahrung und Erweiterung von Grünflächen und Erholungsräumen.
- Die Anpassung der Mietobergrenzen bei der Gewährung von Leistungen nach SGB II und SGB XII an das tatsächliche Preisniveau auf dem Wohnungsmarkt.

Solidarische Wirtschaft – Gerechte Finanzen

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Einen grundlegenden Kurswechsel in der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik zugunsten der arbeitenden Menschen.
- Die Erhöhung der Zuweisung des Anteils aus der Einkommens- und Umsatzsteuer vom Bund an die Kommune.
- Den Umbau des jetzigen Systems der Gewerbesteuer. Schluss mit der Praxis des gegenseitigen „Unterbietens“ der Kommunen.
- Die Entschuldung der Kommunen, den Erlass der Altsschulden, einen „Corona-Rettungsschirm“ von Bund und Land. Finanziert werden sollte dies über eine gestaffelte Vermögensabgabe auf Multi-Millionen-Vermögen.
- Stärkung der kleinen und mittelständischen Unternehmen in Solingen. Sie werden bei der Auftragsvergabe vorrangig berücksichtigt.
- Den Erhalt kommunaler Betriebe – mit uns gibt es keine weiteren Privatisierungen!
- Die Rekommunalisierung bereits an Privatunternehmen verkaufter Unternehmen und Dienstleistungen.
- Die Erhöhung der Kaufkraft durch reguläre, tarifkonforme Arbeitsplätze.
- Ratsbeschlüsse zu einem leiharbeiterfreien Solingen und einer Verpflichtung der Stadt, keine 1-Euro-Jobs, sondern tarifgerechte Arbeitsplätze anzubieten.
- Das Verbot von Zinswetten-Geschäften und anderen spekulativen Aktionen.

Soziale Gerechtigkeit – Armut darf kein unveränderbares Schicksal sein!

Armut hat gesellschaftliche Ursachen und ist immer Folge von Reichtum. Wir greifen die vorhandenen Überlegungen z. B. der selbst von Armut Betroffenen auf (Armutskonferenz).

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Reguläre, tarifliche Arbeitsplätze statt 1-Euro-Jobs.

- Den Stopp der Vermittlung in Leiharbeit.
- Den sofortigen Stopp der Sanktionspraxis des Jobcenters.
- Die Einrichtung eines Sozialtarifs bei den Stadtwerken bei Strom, Gas und Wasser für Menschen mit geringem Einkommen.
- Die Erweiterung des Solingen-Passes für kulturelle Angebote und öffentliche Dienstleistungen.

Zukunft für Kinder und Jugendliche

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Die Bekämpfung der Kinderarmut in Solingen!
- Die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in einer zukunftsorientierten Stadt etwa durch mehr und bessere Spielplätze, Skateparks, Jugendwiesen und Jugendtreffs.
- Die vollständige Rücknahme der Einsparungen in der Jugendhilfe in Höhe von 5,5 Mill. € in 2020.
- Den sofortigen Stopp der Sanktionierungen von Hartz-IV-Bezieher*innen unter 25 Jahren.
- Kita- und Offene Ganztagsplätze für alle Kinder, mit flexiblen, bedarfsgerechten Öffnungszeiten und hochwertiger, kostenloser Essensversorgung.
- Die gleichberechtigte Berücksichtigung aller Schulformen bei Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.
- Die kostenlose Nutzung der Kulturangebote im Theater und Konzerthaus für alle Kinder und Jugendlichen.

Kultur für alle

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Einen höheren Stellenwert der Kultur als gesellschaftlich wichtiges Element für Lebensqualität, persönliche Entfaltung und gesellschaftliche Verständigung.
- Die Neuausrichtung der kommunalen Kulturpolitik hin zu einer „Kultur für Alle“. Freien Eintritt in Museen.
- Eine kommunale Förderung von Kulturvereinen.
- Die Verlängerung der Sperrzeit für kulturelle und Großveranstaltungen auf 24 Uhr.
- Den Erhalt der kommunalen Einrichtungen wie Bibliothek, Museen, Orchester und Theaterangeboten.

Gesundheit ist keine Ware

Die Bedürfnisse kranker Menschen und des Pflegepersonals dürfen nicht Profitinteressen geopfert werden

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Ein solidarisches Gesundheitswesen in öffentlicher Hand. Keine Profitmacherei von privaten Unternehmen!
- Den Erhalt des Klinikums in kommunaler Hand! Privatisierung und Ausgliederungen von Abteilungen lehnen und lehnten wir – im Gegensatz zu anderen – ab.

- Die Sicherstellung einer flächendeckenden und wohnortnahen medizinischen Versorgung der Bevölkerung.
- Die Würdigung der Arbeit der Pflegekräfte durch eine höhere Bezahlung, Verbesserungen der Arbeits- und Vertragsbedingungen der Beschäftigten sowie mehr Mitbestimmung.
- Einbeziehen des Fachwissens der Beschäftigten aus allen Bereichen bei der anstehenden Umgestaltung des Klinikums.

Beteiligung statt Diskriminierung – Demokratie und Selbstbestimmung

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Mehr Rechte und den Ausbau von Beteiligungsmöglichkeiten der Menschen in Solingen bei der Gestaltung ihrer Lebensräume und politischer Entscheidungen.
- Die Aufwertung der Stellen und Gremien, die Interessen strukturell Benachteiligter wahrnehmen, z.B. von Frauen, Migrant*innen, Menschen mit Behinderungen, Erwerbslosen. Schaffung neuer Vertretungsstrukturen und Mitspracherechte.
- Den unbegrenzten Einsatz des Mobilen Übersetzungsdienstes bei Elterngesprächen in KiTas, Schulen und Beratungsstellen.
- Eine „queere“, kommunale Beratungsstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Coming-Out-Unterstützung und Interessenvertretung bei Diskriminierungen.
- Die Gleichstellung des Zuwanderungs- und Integrationsrates mit Ausschüssen.
- Die Schaffung eines kommunalen Etats zur Unterstützung selbstorganisierter, interkultureller Bürger*innenprojekte.
- Eine breit angelegte Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut. Antifaschismus muss verbunden werden mit dem Kampf gegen soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Diskriminierung.

Kommunale Friedenspolitik

DIE LINKE. Solingen tritt ein für:

- Die Unterstützung antifaschistischer Initiativen und Projekte.
- Veranstaltungen gegen das Vergessen. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!
- Die Errichtung des „Max-Leven-Zentrums“ als Bildungs- und Gedenkstätte zu Verfolgung und Widerstand während der NS-Zeit und zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Solingen.
- Die Umbenennung der Straßen und Plätze, die den Namen von Unterstützern des deutschen Faschismus oder von Rassisten, Antisemiten, Kolonialisten und Militaristen tragen.
- Kommunale Friedens- und Protestmaßnahmen.
- Aktionen und Veranstaltungen von in Solingen lebenden Menschen unterschiedlicher Nationen, die Frieden und Zusammenarbeit fördern.
- Eine „Schule ohne Bundeswehr“ und die Verweigerung von Flächen für die Werbung der Bundeswehr.

Unsere Kandidat*innen für den Stadtrat



Frank Eckgold

Platz 6



Sibylle Arians

Platz 7



Walter Herbster

Platz 8



Alexandra Mehdi

Platz 9



Merve Sahin

Platz 10

Bezirksvertretung Mitte

Wir leben gern in Mitte



Benjamin Feuerpfeil, Joel Eckhardt, Bernhard May, Karin Seilheimer-Sersal, Anna Feuerpfeil

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung Mitte:

- Platz 1: Karin Seilheimer-Sersal
- Platz 2: Anna Feuerpfeil
- Platz 3: Bernhard May
- Platz 4: Benjamin Feuerpfeil
- Platz 5: Joel Eckhardt
- Platz 6: Merve Sahin

Bezirksvertretung Wald

Augen auf für Wald



Margo Pieck, Walter Herbster

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung Wald:

- Platz 1: Walter Herbster
- Platz 2: Margo Pieck
- Platz 3: Dieter Franken

Bezirksvertretung Gräfrath

L(i)ebenswertes Gräfrath



Sara Krämer, Heike Krämer, Erik Pieck

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung Wald:

- Platz 1: Heike Krämer
- Platz 2: Sara Krämer
- Platz 3: Erik Pieck

Bezirksvertretung Ohligs/Merscheid/Aufderhöhe

Fünf für O.M.A.



Michael Scharmman, Adrian Scheffels, Heiko Scheidt, Kai Schumacher, Maïke Ludwig

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung Ohligs/Aufderhöhe/Merscheid:

- Platz 1: Kai Schumacher
- Platz 2: Maïke Ludwig
- Platz 3: Adrian Scheffels
- Platz 4: Heiko Scheidt
- Platz 5: Michael Scharmman

Bezirksvertretung Burg/Höhscheid

Mehr Demokratie ins Viertel!



Ulrike Zerhau, Kerstin Ehmke-Putsch, Roswitha Möltgen, Silke Schmidt

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung Burg/Höhscheid:

- Platz 1: Silke Schmidt
- Platz 2: Kerstin Ehmke-Putsch
- Platz 3: Roswitha Möltgen
- Platz 4: Ulrike Zerhau

Oberbürgermeister für Solingen

Stoppt das Kaputtsparen



Adrian Scheffels

Ich bin Adrian Scheffels, 27 Jahre alt, Politik- und Wirtschaftswissenschaftler. Seit der Wirtschaftskrise von 2007/2008 engagiere ich mich politisch. Vor allem die folgenden Jahre haben mich politisch geprägt. Wir leben in einem Wirtschaftssystem, welches bewusst Gewinner und Verlierer schafft und welches in immer kürzeren Abständen in die Krise gerät.

Doch auch die Kosten der Krisen dieses Systems, welches eine Minderheit bevorzugen, werden uns allen aufgedrückt. Immer wieder auch, indem Kommunen noch schlechter finanziert und damit gezwungen werden, Schwimmbäder zu schließen, Krankenhäuser zu privatisieren. Schluss damit! Ich werde mich von keinem Sparkommissar erpressen lassen – was notwendig ist, muss finanziert werden.